

Nur für den Straßenverkauf.

Sonder-Ausgabe.

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W. Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Num 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Reimerweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997.

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Einziges Montags-Sportblatt im Bergischen Lande.

Einzelpreis 15 Pf.

Montag den 11. Januar 1926

Einzelpreis 15 Pf.

Das Zentrum fordert erneut die Große Koalition.

Der letzte Appell an die Sozialdemokratie.

Berlin, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die angekündigte Beratung der Zentrumsvorstände, des Reichsvorstands, der Vorstände der Reichstags- und Landtagsfraktionen begann heute vormittag 11 Uhr. Sie dauerte mit einer kleinen Unterbrechung bis nach 8 Uhr abends. Die Beratungen waren vertraulich. Die Vorstände waren nahezu vollständig erschienen. Unter den Anwesenden befand sich auch Dr. Brüning. In der neunten Abendstunde wurde folgende offizielle Mitteilung ausgegeben:

Am 10. Januar tagten im Reichstagsgebäude die Vorstände der Deutschen Zentrumspartei und die Vorstände der Zentrumsfraktion des Reichstags und des Preussischen Landtags. In den Berichten aus allen Landesteilen, insbesondere des Westens, fand die ungeheure, von Tag zu Tag steigende Wirtschaftskrise und die damit verbundenen sozialen Leiden einen erschütternden Ausdruck. Daraus zog die Verammlung die Folgerung, daß zur Überwindung dieser Notlage nur eine Regierung auf breiter Grundlage berufen sein kann, das ist die Große Koalition. Der Verantwortung zur Bildung einer solchen Regierung kann sich keine Partei entziehen, der es ernst ist mit der Fortführung einer gesunden friedlichen Außenpolitik und der Aufrechterhaltung unserer Verfassung, der Beförderung der Wirtschaft und der Förderung der sozialen Notstände. Unverantwortlich wäre es und für eine Verfassungskrise anzusetzen, in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise noch eine Staatskrise heraufzubekommen. Sie würde zur völligen Zerschlagung unseres Volkes, insbesondere der Arbeitermassen führen. Die Verammlung erwartet daher von der Zentrumspartei und den Reichstagsfraktionen, daß sie alle Entschlossenheit und alle politischen Mittel aufzubieten, eine solche Entwicklung zu verhindern.

Die Entschließung des Zentrums sagt im Grunde nichts Neues. Sie stellt einen abermaligen Appell an die Sozialdemokratie dar. Fürs erste ist nun die Antwort der Sozialdemokratie abzuwarten, die vermutlich am Dienstag erfolgen wird.

B. Berlin, 10. Januar. (Drahtb.) Im Reichstag haben gestern Abend Besprechungen zwischen Zentrum und Demokraten stattgefunden. Das Zentrum war durch Marx, die Demokraten durch Koch, Haas und Erkelenz vertreten. Man kam dahin überein, unbedingt an der Großen Koalition festzuhalten und auf die Sozialdemokratie in diesem Sinne einzuwirken.

Scheidemann als Apostel der Großen Koalition.

Köln, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Scheidemann sprach heute nachmittag vor einer Bezirkskonferenz der Vertrauensleute und Reichs- und Landtagsabgeordneten der S.P.D. des Ganzen Rhein-Kreis im 19. Reichstagswahlkreis, um für die Große Koalition zu wirken. Die Versammlung nahm mit 189 gegen eine Stimme nachstehende Entschließung an:

Die Vertrauensleute des Bezirks Heffen-Achel im 19. Reichstagswahlbezirk erwarten von der Reichstagsfraktion, daß sie mit allen geeigneten Mitteln dahin wirkt, daß die Parteien, die die Weimarer Verfassung geschaffen haben, die Reichsregierung übernehmen. Da unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Verfassungsparteien nur unter Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei als Große Koalition eine Reichsregierung bilden können, muß im Interesse der Republik und der Zusammenarbeit der republikanischen Parteien auf die Große Koalition eingegangen werden. Die Vertrauensleute sind der Meinung, daß neben den bisherigen Erklärungen eine Aufklärung der Deutschen Volkspartei bezüglich der für die Reichsregierung und der Sozialpolitik die Voraussetzungen für die Regierungsbildung durch die Parteien der Weimarer Verfassung ist.

Erleichterung für die Einkommen- und Körperschaftsteuer.

B. Berlin, 10. Januar. (Drahtbericht.) Im Hinblick auf die Betriebsmittelknappheit der Wirtschaft erklärte der Reichsfinanzminister mit folgender weiteren Aufassung der Voraussetzungen für die Einkommen- und Körperschaftsteuer einverstanden. Buchführende und Gewerbetreibende

können eine vorläufige Jahresbilanz vorlegen und den Unterschied des Steuerbeitrags, der sich nach der vorläufigen Jahresbilanz aus den bisher für 1925 geleisteten Vorauszahlungen ergibt, als letzte Vorauszahlung für 1925 einzahlen. Dabei können sie die Bewertungsrichtlinien des Einkommensteuergesetzes anwenden. Diese Steuerpflichtigen mit einem Einkommen aus Grundbesitz können diesmal auf einem besonderen Vorgehen ihr Einkommen unter Berücksichtigung der Abzüge ermitteln und die davon zu zahlende Einkommensteuer selbst berechnen und den Unterschieds-Betrag zwischen dem errechneten Gesamtsteuerbetrag und den bisher geleisteten Vorauszahlungen einzahlen. Wer als Einkommensteuerverpflichtiger von obigem Recht Gebrauch macht, kann, wenn sein Einkommen 10 000 Mark nicht übersteigt, 550 Mark als steuerfreien Einkommensanteil absetzen. Die Lohnempfänger, die veranlagt werden, können 800 Mark absetzen. An Sonderleistungen können ohne Eingekommens 180 Mark abgesetzt werden. Höhere Beträge müssen nachgewiesen werden. Für Berücksichtigung sind keinesfalls mehr als 480 für den Steuerpflichtigen selbst und je 100 Mark für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind abzusetzen. Der Tarif beträgt: Von den ersten 8000 Mark des Einkommens 10 Prozent, von den weiteren 4000 12½ Prozent und von weiteren 4000 Mark 15 Prozent. Bei der Körperschaftsteuer beträgt der Satz grundsätzlich 20 Prozent. Wer eine solche Gesamterklärung nicht abgibt, sondern seine Vorauszahlung für Oktober bis Dezember 1925 ohne Rücksicht auf die endgültige Schuld leistet, erleidet dadurch keinerlei Schaden. Eine Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärung bleibt in jedem Fall unberührt. Auch die Nachprüfungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.

Politische Konferenz in Paris.

Der französische Vizepräsident in Berlin, de Margerie, zur Beratung aktueller Fragen bei Briand.

Paris, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der französische Vizepräsident in Berlin, de Margerie, weilte gegenwärtig in Paris. Er hatte mit den leitenden Beamten des Quai d'Orsay und mit dem Ministerpräsidenten Briand wichtige Besprechungen. Wenn auch über deren Inhalt amtlich gar nichts mitgeteilt wird, so erzählt man in gut unterrichteten Kreisen doch, daß der Gegenstand dieser Besprechungen eine Reihe augenblicklich zwischen Deutschland und Frankreich schwebender Fragen war, so die Völkerbundfrage, Fragen des besetzten Gebietes, die augenblicklichen deutsch-französischen Luftschiffahrt-Verhandlungen usw. Besonders ist auch die Frage der Regierungsbildung in Deutschland ausführlich erörtert worden, sowie die Bundespräsidentenwahl-Affäre, die nach einigen blättertenden Meldungen auch nach Deutschland hinübergeleitet soll. Es fehlt hierbei natürlich nicht an Stimmen, die den deutschen Reichsregieren einen besonderen Anteil an den Banknoten-Fälschungen allzuerst in die Schuhe schieben möchten. In amtlichen französischen Kreisen fehlt es zwar auch nicht an Persönlichkeiten, die ebenfalls einen dahingehenden Verdacht hegen, aber sich hüten, ihn laut werden zu lassen.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Paris.

Paris, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die „Journée Industrielle“ zu wissen glaubt, werden die deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen, deren Wiederbeginn ursprünglich auf den 12. Januar festgesetzt war, erst am 14. Januar wieder aufgenommen werden. Zunächst werde Ministerialrat Poffe den Vorstoß über die deutschen Delegierten führen, da Staatssekretär Trendelenburg erst später in Paris eintreffe.

Deutsche Bergwerke in Frankreich unter dem Hammer.

B. Paris, 10. Januar. (Drahtb.) Die Davaas aus Coen meldet, wurden die als deutsches Eigentum konfiszirten Bergwerke von Saint André sur Orne auf einer Auktion im dortigen Gerichtsgebäude der französischen Gesellschaft für Bergwerksbetriebe und chemische Produkte zum Preise von 6 051 000 Franken zugeschlagen. Die gleiche Gesellschaft erwarb auch das Bergwerk Mallo und Dulla, die gleichfalls

als deutscher Besitz konfisziriert wurden, zum Preise von 1 085 000 Franken.

Wo bleibt der Locarno-Geist?

Paris, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Nach Artikel 65 des Verfallter Vertrages war für die Häfen von Straßburg und Rehl für die Dauer von sieben Jahren eine Betriebsvereinbarung vorgegeben. Die Frist läuft am 28. Juni 1926 für die gemeinsame Verwaltung dieser beiden Häfen ab, so daß dann eigentlich der Hafen von Rehl wieder in badische Verwaltung übergeben müßte. Ist aber Frankreich, so heißt es im Vertrag, nach Ablauf des sechsten Jahres der Ansicht, daß der Stand der Straßburger Hafen-erweiterungsarbeiten eine Verlängerung der Übergangsverwaltung erfordert, so steht es ihm frei, bei der Zentralkommission für die Rhein-schifffahrt diese Verlängerung zu beantragen, damit diese dann eine Verlängerung um höchstens drei Jahre bewilligt.

Wie wir an gut unterrichteter Stelle erfahren, beabsichtigt Frankreich, einen solchen Antrag bei der Rhein-aentralkommission zu stellen. Bei der augenblicklichen Zusammensetzung dieser Zentralkommission dürfte es leider keinem Zweifel unterliegen, daß diesem Antrag stattgegeben wird.

Das Urteil im Brüsseler Aspirin-Prozess.

B. Brüssel, 10. Januar. (Drahtb.) Das Korrekturensgesicht schloß gestern das Urteil in dem Prozess gegen die Nachahmer der Aspirin-Ware. Das Gericht erkannte die Verletzung der Privatrechte an, da die Schutzmarken im Ursprungsland registriert eingetragen waren, die internationalen Abkommen von Paris und Washington durch den Kriegszustand nicht aufgehoben worden sind und der Verfallter Vertrag den Schutz der industriellen Rechte wiederhergestellt hat. Die Angeklagten wurden zu Geldstrafen bis zu zwei Wochen und einem Jahr und zu Geldstrafen von 150 bis 6000 Franken verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Außerdem wurden alle aufzunehmenden dazu verurteilt, 130 000 Franken Schadenersatz zu bezahlen.

Die Zenerung in Frankreich.

Paris, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Soeben werden die amtlichen Indizes für Groß- und Kleinhandel veröffentlicht. Hieraus geht hervor, daß die neue Ziffer für den Großhandel um 28 Punkte höher ist als im Monat November 1925. Sie beträgt (bei einer Basis von 100 im Jahre 1914) 646 gegenüber 618 Ende November und 584 Ende Oktober 1925. Die Preise zogen besonders an für Fleisch, Kolonialwaren und Textilien. Dementsprechend stiegen auch die Kleinhandelspreise in Paris zum Beispiel auf 463 gegenüber 444 im November 1925.

Personaländerungen am Quai d'Orsay.

Paris, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der „Temps“ kündigt Änderungen im französischen Außenministerium an. So soll zum Beispiel die Direktion der auswärtigen und der kommerziellen Geschäfte abgetrennt und deren Direktor Parache zum Vizepräsident in Warschau ernannt werden. Direktor Seydoux wurde zum Finanz-beirat im gleichen Ministerium bestellt.

Parteitongress der französischen Sozialisten.

Die Frage einer Beteiligung an der Regierung.

Paris, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Seit heute früh tagt in Paris der außerordentliche sozialistische Parteitag, um über die Frage der Beteiligung oder Nichtbeteiligung an der Regierung zu beraten. Die Entscheidung wird kaum vor Montag nachmittag fallen, vielleicht erst am Dienstag vormittag. Aller Voraussicht nach werden, wie schon berichtet, die Gegner einer Beteiligung an der Regierung mit etwa 200 Stimmen obliegen. Vielleicht aber wird man sich auch zu einem anderen Ausweg entschließen und sich auf eine Entschließung einigen, die die Frage der Regierungsbeteiligung zunächst zurückstellt. Man will erst einmal die genauen Bedingungen für ein gemeinsames Programm mit den bürgerlichen Parteien aufstellen. Hierbei wird ein doppelter Zweck verfolgt: Erstens möchte man aus der hinfälligen bekannten Angst der Sozialisten vor eigener Verantwortung auf diese Weise die Entscheidung und Verantwortung auf die Bürgerlichen

abschieben, und zweitens hofft damit der sozialistische Fraktionsvorsitzende wieder freie Hand zu bekommen, denn im Augenblick sind der Fraktion die Hände durch die Partei-Instanzen völlig gebunden.

Der Kampf um Mosul.

Der antizipierte Optimismus in England verbleibt. Die türkischen Forderungen.

London, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) „Sunday Express“ erklärt in einem Kommentar zur Reife des englischen Vizepräsidenten Kinnian nach Angora, daß man den offiziellen Optimismus hinsichtlich einer leichten Lösung des Konfliktes mit der Türkei in der Mosul-Frage nicht mehr teilen könne. Das Blatt beklagt sich über das Stillstehen der Regierung über die künftige Unterredung mit dem türkischen Vizepräsidenten in London, und teilt aus dem von Lord Curzon dem englischen Premierminister überreichten Memorandum folgende fünf Punkte mit:

1. Die Türkei drückt ihren aufrichtigen Wunsch aus, jeden bewaffneten Konflikt zu vermeiden.
2. Sie besteht jedoch darauf, daß die Entscheidung des Völkerbundes null und nichtig sei und sie zu nichts verpflichtet.
3. Sie hält ihre Souveränitäts-Ansprüche auf Mosul in Übereinstimmung mit ihrer Auslegung des Vertrages von Lausanne aufrecht.
4. Sie weigert sich, eine wirtschaftliche oder finanzielle Kompensation von der britischen Regierung als Entschädigung für Mosul anzunehmen.
5. Sie erklärt sich bereit, mit Großbritannien über einen Modus vivendi oder ein provisorisches Abkommen von unbegrenzter Dauer zu verhandeln, dessen Erneuerung sie versprechen wolle, wenn Großbritannien drei Bedingungen annähme:

a) Die umstrittene Zone wird während der Dauer des in Frage stehenden Abkommens vollständig entmilitarisiert;

b) Der türkische Handel erhält das Transitrecht über Bagdad;

c) Die Regierungen von Bagdad und Vondon verpflichten sich, im nahen und mittleren Orient keine türkenfeindliche Propaganda zu betreiben.

Tewfik Rüşdi Bey vor der Kammer.

Angora, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der türkischen Nationalversammlung gab Tewfik Rüşdi Bey zum erstenmal über die Verhandlungen in Genf in der Mosulfrage Erklärungen ab. Er teilte mit, Lord Curzon habe einmal das Versprechen abgegeben, daß der Völkerbund keine Entscheidung in der Mosulfrage treffen könne, ohne vorher die Zustimmung der Türkei zu erhalten. Dieses Versprechen sei mit Curzon selbst gekorbert. Die Türkei habe ihren Standpunkt im Verlauf der Besprechungen ihres Vizepräsidenten in London mit der englischen Regierung klar dargelegt. Ihr Ziel sei, zu der Festlegung einer für beide Teile annehmbaren Lösung in den umstrittenen Gebieten zu gelangen. Das von England angelegte Verfahren müsse Vermutungen über den Ausgang der Verhandlungen gestatten. Die Welt müsse wissen, daß die Türkei niemals die Entscheidung des Völkerbundes annehmen werde. Nach einer Erklärung Şukri Kaşas hat die Kommission für auswärtige Angelegenheiten in wiederholten Besprechungen mit dem Außenminister die Gewissheit erlangt, daß die Regierung die Ergebnisse mit klarer Einsicht und Sorge für die höheren Ziele des Landes verfolgt habe. Auf Anfrage erklärte dann Tewfik Rüşdi Bey, daß die Souveränitäts-Ansprüche der Türkei auf Mosul unverändert bestehen bleiben. Darauf ging die Kammer angesichts des Umstandes, daß die Mosulfrage sich zurzeit noch in der Schwebelage befindet und neue Verhandlungen begonnen haben, zur Tagesordnung über.

Amerika beschwert sich in Mexiko.

London, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die „New York Herald“ teilt mit, daß der Staatssekretär des Außen, Kellogg eine energische Note an die mexikanische Regierung gerichtet, in der er gegen die Infraktion des neuen mexikanischen Gesetzes gegen den ausländischen Grundbesitz und das Petroleum-Gesetz Einspruch erhebt. In dieser Note wird das Gesetz als willkürliche Verletzung der bestehenden Verträge und des internationalen

In dieser Ausgabe:
Westdeutsche Sport-Zeitung

len Rechts bezogen, da es den früher auf legalem Wege erworbenen Eigentumsrechten keine Rechnung trage. In offiziellen amerikanischen Kreisen wird erklärt, dass etwa die Hälfte des von amerikanischen Bürgern in Mexiko angelegten Kapitals in der Petroleumindustrie untergebracht sei.

Die mexikanische Regierung hat als Antwort eine Mitteilung veröffentlicht, die besagt, sie verfolge Politik der Freundschaft in der Anwendung des neuen Gesetzes, das die Vereinigten Staaten als einen Versuch zur Enteignung der amerikanischen Bürger in Mexiko betrachten. Der mexikanische Handelsminister werde demnach die amerikanischen Eigentümer zusammenberufen, um mit ihnen über die Ausföhrung des neuen Gesetzes zu beraten.

Seng mit einer Mission im Auslande beauftragt.

London, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die aus Peking gemeldet wird, hat die chinesische Regierung die Demission des christlichen Generals Seng angenommen, hat ihn aber mit einer Mission im Auslande beauftragt. Von den Unterführern Sengs wurde einer Gouverneur der nordwestlichen Provinzen Nordchinas, einer zum Gouverneur der Provinz Kansu ernannt.

Ein merkwürdiges Abhandlungs-Rundschreiben.

Peking, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Zeitänderung ist das bereits seit längerer Zeit angekündigte telegraphische Rundschreiben des vorläufigen Präsidenten Tuan jetzt endlich verfasst worden. Darin wird kein Datum für die Demission Tuans angegeben. Man hält daher das Rundschreiben ganz allgemein für einen Versuchsballon und für einen Fühler der Bewegung, die sich die Erhaltung Tuans im Amt zum Ziel gesetzt hat. Andererseits wird berichtet, dass das neue chinesische Kabinett sich geweigert habe, den Eid zu leisten, so lange Tuan im Amt sei.

Die Franken-Fälschungen.

Die Untersuchung abgeschlossen. — Der Staatsanwalt hat das Wort.

Budapest, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Untersuchung der ungarischen Behörden in der Angelegenheit der Franken-Fälschungen ist auf einem hohen Punkt angelangt. Die Budapest-Polizei teilt mit, dass die Untersuchung abgeschlossen sei und die beschlagnahmten Fälschungs-Requisiten und sämtliche Akten morgen der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Budapest, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Aus dem Verhör, das mit dem Feldbischof angehekt wurde, wird bekannt, dass der Bischof von den Franken-Fälschungen Kenntnis hatte. Er gibt an, eine patriotisch-geleitete Gruppe habe sich zum Ziel gesetzt, eine irredentistische Aktion in Angriff zu nehmen. Er habe sich nach einer gewissen Zeit über den Stand der Aktion erkundigt, und als er erfuhr, dass man diese Bewegung mit Franken-Fälschungen durchzuführen beabsichtige, habe er sich sofort zurückgezogen. Er gibt jedoch zu, dass er die Aktion den Behörden nicht zur Kenntnis gebracht habe. Das Verhör des Bischofs erfolgte unter strengster Geheimhaltung in den Räumen des Landesverteidigungsministeriums. Jadravitsch unterzieht als Feldbischof der Militärgerichtsbarkeit. Es findet jedoch bei der Staatsanwaltschaft trotzdem eine Beratung

vorüber statt, ob der Bischof nicht doch von einem Zivilgericht zur Verantwortung zu ziehen sei, da er sein Gehalt vom Kultusministerium bezieht und sein Amt im Beamtenstande dieses Ministeriums bei den Unterstaatssekretären geführt wird.

Das bisherige Ergebnis der Untersuchungen.

Budapest, 10. Januar. (Drahtb.) Auf Grund der bisherigen Erhebungen ergibt sich folgendes Bild von der Entwicklung der Fälschungsangelegenheit: Die Idee der Franken-Fälschung stammt vom Prinzen Windischgrätz, der bereits früher die Durchführung beschlossen hatte. Unter Betonung patriotischer Ziele gelang es ihm, den Landespolitikern und den Beamten des Kartographischen Instituts, Geld zu gewinnen. Bald wurden die Arbeiten im Kartographischen Institut ins Werk gesetzt, und Geld begann mit einigen Angestellten dieses Instituts mit der Verfertigung der notwendigen Klischees. Nachdem das notwendige Papiermaterial im Inlande nicht beschafft werden konnte, hat Geld mit seinen Komplizen das Papier in den Kellerräumen des Instituts aus Halbfabrikaten, welche aus Deutschland beschafft wurden, selbst hergestellt. Auch der Druck der Fälschungen erfolgte im Keller des Kartographischen Instituts. Der Druck wurde Ende September v. J. beendet. Damals standen 25 000 bis 30 000 Stück zur Verfügung, ein Teil davon war in Ungarn, Agram, Jankovitsch, der allem Anschein nach die Verwertungsarbeiten leitete, hat zwei Wochen lang beim Prinzen Windischgrätz gewohnt. Die Verwertung übernehmenden Personen prüften zuerst die Fälschungen und haben einen bedeutenden Teil als unbrauchbar vernichtet. Dasselbe konnte der Budapest-Polizei durch den Prinzen Kárpát Kovátsch, dessen Fälschungen entnommen und für seine eigenen Zwecke verwendet. Die Organisation und die Vorbereitung der Verwertung wurde Anfang Dezember vorigen Jahres beendet, die jungen Leute, die die Verwertung übernommen haben, sind teils nach Italien und Mailand gereist. Bevor sie jedoch größere Mengen der Franken-Fälschungen in Verkehr setzen konnten, wurde Jankovitsch beim Verstand, die Scheine in Holland umzuzeigen, verhaftet. Diese Nachricht erschien bald in der Presse, und der Sekretär des Prinzen forderte hierauf die übrigen Teilnehmer telegraphisch auf, die Arbeit sofort einzustellen und heimzukehren. Gleichzeitig wurden die Klischees im Keller des Kartographischen Instituts vernichtet, die Maschinen in Stücke geschlagen und als Bruchstücke verkauft. Auch die Fälschungen wurden vernichtet mit Ausnahme derjenigen, die von der Polizei beschlagnahmt wurden. Nach den bisherigen Daten der Erhebung ergaben sich folgende Momente, aus welchen daraus geschlossen werden konnte, dass die Vorbereitung oder die Durchführung des Verbrechens von irgend einer politischen Partei oder politischen Gruppe bzw. von irgendeinem Verein oder einer Organisation geleitet oder begünstigt wäre, sondern es kann als eine individuelle Aktion einiger aus diesem Zweck vereinigten Personen bezeichnet werden. Nachdem die wesentlichen Einzelheiten des Verbrechens aufgeklärt sind, übergab die Polizei die Akten und die in Haft genommenen Verdächtigen dem Staatsanwalt, der die evtl. notwendigen Ergänzungsarbeiten in Vollzug setzen kann.

Im Laufe der Erhebungen wurde der Bruder des in Hamburg verhafteten Eugen Csikvay verhaftet, der in telegraphischer Verbindung mit Andreas Andor jr. stand, welcher letzterer zur Verwertung der falschen Noten nach Mailand entsandt war. Andor wurde nach seiner Rückkehr in Schutzhaft genommen. In dieser An-

gelegenheit wurden teils als Later, teils als Wilschidige insgesamt 24 Personen in Schutzhaft genommen.

Nachdem dem einen Tausendfrankenschein, welcher von Kárpát Kovátsch eingekauft wurde, hinterlegt der im Haag verhaftete Georg Kárpát Kovátsch vor seiner Abreise bei einer Budapest-Polizei 150 Fälschungen als Bedingung seines 300-Millionen-Kronen-Darlehens. Sogleich nach Erscheinen der Zeitungsmeldungen über die Aufdeckung der Fälschungen wurde dieses Depot herausgenommen und die Franken-Fälschungen vernichtet. In dieser Angelegenheit sind die Erhebungen noch im Gange. Mehr Fälschungen gelangten in Budapest bisher nicht in den Verkehr.

Die Feste gegen Ungarn.

Paris, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der Angelegenheit der Budapest-Franken-Fälschungs-Affäre weiß man in diesem diplomatischen Kreise, dass der französische Gesandte in Budapest, der ausserordentlich in Paris weilt, Ministerpräsident Briand eine Reihe Dokumente unterbreitet hat, aus denen hervorgeht, dass der französische Regierung keinerlei Schwierigkeiten von der ungarischen Regierung gemacht worden sind, die Angelegenheit völlig zu klären. Die Tschechei hat, wie man weiter jetzt weiß, in Budapest einen einflussreichen und energiegelassen Protest eingereicht. Es bezieht sich ferner, dass die Tschechei eine gründliche Untersuchung der ganzen Angelegenheit durch den Botschafter verlangt hat.

Paris, 10. Januar. (Drahtb.) Petit Parisien veröffentlicht eine Unterredung eines Budapest-Berichters mit dem Grafen Bethlen, der darin erklärte, die Angelegenheit der Noten-Fälschung habe keinen politischen Hintergrund. Auf die Frage, ob die Erzherzogin Elisabeth ausgeschriebenem Putschpläne auf Wahrheit beruhten, erklärte der Minister, der verächtliche Plan von Monarchie existiere nur in der Einbildung einiger Journalisten. Auf die Anspielung, dass eine Meinungsverschiedenheit zwischen Bethlen und Horthy in der Banknotenangelegenheit bestehe, habe Bethlen erklärt, dass zwischen ihm und Horthy jederseits volles Einverständnis geherrscht habe. Im übrigen hoffe er nicht, dass aus dieser Sache zwischen Frankreich und Ungarn ein Missverständnis entstehen werde, denn die französische Regierung müsse zugeben, dass die ungarische Regierung ihre Schuldigkeit bis zum äussersten tue.

Die Tschechei vertritt die Grenzkontrolle.

Prag, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In den letzten Tagen wurden die Kontrollmaßnahmen in den Grenzstationen zwischen der Tschechei und Ungarn außerordentlich verschärft. Die Pässe und Akten werden sehr streng kontrolliert, und alles Gepäc der Reisenden wird genau untersucht. Große Aufmerksamkeit wird dem kleinsten Grenzverkehr zugewandt. Die Verschärfung der Grenzkontrolle ist besonders für die Grenzstationen des Karpatengebietes verhängt.

Die gefälschten Dinare.

Belgrad, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der Dinar-Fälschungs-Angelegenheit sind bisher in Agram 14 Personen verhaftet worden. Da gewisse Spuren nach Deutschland zu führen scheinen ist der Belgrader Polizeichef Kastrich nach Deutschland abgereist. Weitere Einzelheiten werden nicht bekanntgegeben.

Br. Prag, 10. Januar. (Drahtb.) Der Polizeichef von Prag stellte fest, dass die

gesamten 1000-Dinar-Noten in Duisburg hergestellt wurden. Kastrich reist deshalb mit einigen deutschen Kriminalbeamten nach Duisburg, um dort Erhebungen anzustellen.

Auch falsche portugiesische Banknoten in Holland.

Haag, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Auf Grund einer offiziellen Beschwerde der portugiesischen Regierung hat die holländische Polizei zwei Personen verhaftet, die in eine Angelegenheit von acht aufgedeckten portugiesischen Banknoten-Fälschungen verwickelt sein sollen. Eine dritte Person sei entkommen. In Rotterdam und dem Haag beschlagnahmte die Polizei mehrere Koffer, die gefälschte portugiesische Banknoten im Werte von 12 1/2 Millionen holländischen Gulden enthielten, sowie Adressen und Schriftstücke, die dazu dienten, bei einer englischen Druckerei falsche Noten im Werte von 25 Millionen holländischen Gulden anfertigen zu lassen.

Falsche Pfundnoten in Berlin hergestellt.

B. Berlin, 10. Januar. (Drahtb.) Eine vierköpfige Fälschungsbande, die falsche englische Pfundnoten herstellte und vertrieb, konnte von den Beamten der Fälschungsabteilung des Reichsbank festgenommen werden. Es handelt sich um die Kaufleute Sager und Dahling, einen Ingenieur Gertenberger und um einen Lithographen Ruhn. Die Fälschungen reichen bis 1924 zurück. Bisher sind etwa 50 falsche Scheine aufgetaucht. Die vier Täter werden in Untersuchungshaft genommen und wurden dem Untersuchungsgericht vorgeführt.

Die Jahreshauptversammlung des Rheinisch-westfälischen Schachklubs.

Düsseldorf, 10. Januar. Am Samstag versammelten sich hier die Delegierten des Rheinisch-westfälischen Schachklubs zur Jahreshauptversammlung. Die Versammlung wurde eröffnet und geleitet vom Geschäftsführer des Verbandes Schilling (Neuh) in Vertretung des verabschiedeten ersten Vorsitzenden Dr. Zimmermann (Duisburg). Nach Begrüßung der Vertreter erklärte der Geschäftsführer den Kassendruck, der bei Einnahmen von 1792,90 Mark 1795,90 Mark Ausgaben ausweist. Dem Geschäftsführer und Kassierer Schilling wurde Entlastung erteilt. Die Vertreter trafen dann in eine längere lebhafte Erörterung über die Gründung einer Verbandsschlichtung ein, deren Notwendigkeit von allen anerkannt wurde. Da einige Paragraphen der Satzung zeitgemäß abgeändert werden müssen, wurde ein Ausschuss gewählt, bestehend aus den Herren Haupt (Mülheim), Gierke (Düsseldorf), Witz (Elsfeld), Dreht (Köln), Schellberg (Elsen), Burchard (Köln) und Jänke (Duisburg). Dieser Ausschuss wurde auch beauftragt, die Vereinsstatuten, die in diesem Jahre erstmalig zur Durchführung kommen sollen, innerhalb des Verbandes zu regeln. Die Vorstandswahlen ergaben im allgemeinen einstimmige Wiederwahl. Die jährliche Veranlagungen des Verbandes sind: Auszahlung der Verbandsmeisterschaft und Verbandskampf in Essen sowie der Verbandskampf gegen Holland in Krefeld, dessen Verein sein 25jähriges Jubiläum feiert. Außerdem soll noch ein weiterer Verbandskampf gegen einen Verband zum Austrag kommen, mit dessen Veranlagung der Kassener Verein beauftragt werden soll.

Nacht in Delft.

Eine Geschichte von Ludwig Bäte.

Der Strophenbahnwagen glitt vom Haag her ruhig über die ebene Straße Delft zu. Der Schaffner las, von Zeit zu Zeit seine Weise nachschöpfend, in der Zeitung; das Wasser des hart am Wege entlanggehenden Kanals glänzte grau und weiß; in den Wipfeln der Ulmen lodte die Blut des Spätsommer-Nachmittags. Stand finstlich in den Schienen.

Nachdem Siemens sanu vor sich hin. Setzen hatte ihn ein Land so ergriffen. Nicht allein seiner umgebenen freien und doch erdrückenden Weite, seiner Nähe alter und augenblicklicher Kultur, seiner offenen Lebenswürdigkeit wegen — es war mehr noch die aus allen Poren drängende, von angenehmer Sinnlichkeit erfüllte Kraft, die aus jedem sprach. Die Menschen lebten, wie sie einst ihre großen Mäler gesehen, und der unablässige Einstrom der Fremden, die ewige Verschwiegenheit mit der Dunkelheit der asiatischen Besiegungen gab ihrer edelverklärten Schöne immer wieder die Größe der Welt. Im Grunde aber drach, von der hindisch-indischen wie stehengebliebenen Sprache angefangen bis hin zu der Selbstverständlichkeit, mit der über die natürlichen Dinge gesprochen wurde, die schöne Schlichtheit des Landvolkes durch, das selbst in seinen großen Städten niemals die Bindung an seine letzte Kraft, an das beruhigende und erregende, freundliche und feindliche Element des Wassers verloren.

Die Stadt näherte sich. An der Brücke einer quertliegenden Stadt blüht der Wagen. Er grüßte, sprang ab und ging dann, leicht den Koffer tragend, ohne besonderes Ziel geradwegs. Er würde schon zurechtfinden, und zur Not helfen Reiseführer und Frage. Er liebte es nicht, alles planvoll zu reisen: Wesentliches hatte er immer noch neugierig gefunden.

Der Spiegel einer ins Innere des Cries führenden Gasse blinkte dumpf und von spärlichen Sonnenlichtern überlaufen aus dem Schatten der Dämme. Von einer beinahe venetianisch anmutenden, hochgeputzten Brücke aus angete ein Mann; der Besizer der zahllosen schmalbrüstigen Läden standen, trotz der drückenden Schwüle, fast immer im tuchernen Rock, vor der Tür. Dann bog ein Leinwand, die Weissen in schwarzen Anzügen und niedrigen Schuhen voran, die Träger die Hand am Knie der Frauen hinterher, um die Gasse; eine Glode schlug dumpf an. In einem Antiquariatsgeschäft fand er sehr feines, alles Vorzeilen der lange eingegangenen ersten Manufaktur. Er kaufte einen aus japanische Art sich annehmenden, doch schon ganz holländischen Zeller und fragte dann, ein wenig müde geworden, nach einem guten Gasthof. Nicht weit der Nieuwen Aker fand er das angenehme, bescheiden ruhige Unterkommen der meisten Gaststätten dieses Landes, wo er sich er-

freichte und ein wenig ab, ehe er seinen Gang durch die Stadt fortsetzte.

Was hatte ihn gefodt, gerade diesen abseitigen Ort aufzusuchen? Jugenderinnerungen, Räuber aus dem Rauschen, Admiral Tromp, letzter Kaiser von Frankreich, der in diesem Hause, erwachten. Der Jüngling hatte Grotius und Leunwoud nachgelesen, dem Manne war vor wenigen Tagen noch Vermeers Werk im Amsterdamer Museum zu schauen. Der Erlebnis geworden. Dennoch hatte ihn im Grunde mehr der Wunsch, von dem Amsterdamer und dem nicht mehr lauten Haager Aufenthalt auszuruhen, hergezogen als all das vergangene Leben, so tief er sich ihm auch sonst verhaftet fühlte. Eine gewisse melancholische Sehnsucht nach der Kleinheit, die ihn auch im Ausland nicht einen Augenblick verließ, war hinzugekommen. Vielleicht war er, wenn er das auch oft nicht wahr haben wollte, trotz aller Verbundenheit einer jener Deutschen, die zu spät auf diesen Stern gekommen sind, und die nun zwischen Völkern und Kraftwagen, Flug und Maschine ihre verflörten, schmerzlichen Leben führen. Sind wir nicht alle, aus johlenden Land- und Gassenvertrautheit in den wügenden Atem der Eisen und Schächte gerissen, heimatlos und Wandler zwischen Gestirnen und wirbelndem Feuer, das verzweifelt seine Norm sucht? Dieses Volk, das sich gehalten und fests und immer ohne die Furcht vor einem Kriege hatte entwickeln können, konnte das alles nicht und lebte mit seiner Vergangenheit wie mit einem toten, geborgenen Freunde, dessen Kleider noch den Duft seiner menschlichen Nähe, dessen Körper den hastenden Atem seiner Seele trugen. Die Welt hatte sich gewandelt, gewiss! Aber immer noch grast die Kälte aus den umnebelten Weiden, gegen die Treckschritten leuchtend durchs Land, schleppten mächtige Schiffe den Reichtum der Arme in die barrenden Speicher. Was mochte es, das stählerne Schrauben des Wasser zerissen und strahlende Gesellschaftsräume den beschiedenen Räumen gewichen waren — der Geist der Erde blieb sich gleich; selbst ihr Gewand hatte sich kaum geändert!

Das Glockenplätz der Nieuwen Aker lagte fröhlich ein. Er kannte die Melodie nicht. Vielleicht war es einer der vielen reformierten Psalmen, die man Sonntags sang. Sie immer wieder verklärend, vom tiefen Anschlag der Kirchenglocken unterbrochen, rannen die Sätze über die Ästen Dächer, die tulpenrot in der rasch fallenden Sonne zu leuchten begannen. Um das Denkmal von Hugo Grotius herum, das den gewaltigen Weg mahnd beherrschte, baute man die Buben für den morgigen Markttag auf; ein Orgelbild trieb schwermütig von weitem durch den dümmigen Abend. Vor dem kleinen Dienstgebäude der Polizei sahen die Beamten mit aufgeschreckten Köpfen, sich mit einer ungeduldrigen, stölpischen Ruhe unterhalten. Ein dünnes, fast wirtliches Rauchwolken stand über den gewappeten Kindern an der Cuden Aker. Ein Zug fuhr stöhnend zu.

Am Priezenhof sah er Gritta Best. Sie schien dort gemalt zu haben, denn neben der Puppe an der kleinen Pfortnerwohnung lagen noch Deckstühle und Kissen, während sie die Staffelei hineingebracht haben mochte. Seine Frage nach der Stelle, an der Wilhelm von Oranien ermordet worden war, beantwortete sie, ihn sogleich als Ausländer erkennend, in gutem Deutsch, war auch sofort bereit, ihn auf dieses und jenes Besondere aufmerksam zu machen, ohne daß er hätte zu bitten brauchen. Sie war groß und von eigentümlich verschleierter Schönheit, die das ungewöhnliche Licht und die schweren, einblauenden Mauern, kaum von einigen zierlichen Geranien unter den Fenstern aufgehellt, festsam hob. Einen Augenblick durchzuckte ihn der Gedanke an Jan Vermeer, ohne daß er sich ganz klar hätte werden können.

Seine Bitte, sie begleiten zu dürfen, nahm sie an, leise über seinen ein wenig unbeholfen vorgetragenen Wunsch, ihr an einem ihm gänzlich fremden Orte Führer sein zu wollen, lächelnd. Er verstand und gab ihr, einigermaßen gewandt ein holländisches Gespräch beginnend, die Hand.

Sie traten auf die Straße. Es war schon ganz dunkel geworden. Aus dem schwarzen Wasser der Gracht blühten die ersten, unruhig aufstrebenden Sterne. Ein Raub glitt müde vorbei. Hinter dem Steuer sah ein Junge und blies auf seiner Hornpfeife. Ein Streifen Rot sah sich von der Rajenlaterne her träge über die Scheiben der gegenüberliegenden Läden.

Dann zündete ein Mann gemächlich die Gaslaterne unter dem Türstempel des Drogisten an. Das Angelächel über der Tür nebenan, das man wohl wegzunehmen vergessen hatte, stieß ihm leicht hochkommenden Wind an das Glas des Oberlichts. Eine weiße Kasse ließ, geistig ausglimmend, schräg über ihren Weg.

Er erzählte von seinen Erlebnissen in Holland. Sie hörte aufmerksam zu, von seiner lebendigen Art wiederzugeben angenehm angeprochen. Es ergab sich von selbst, daß sie hin und wieder stehen blieben und sie ihn auf eine besonders charakteristische Giebellinie, einen Hauseingang, eine breitgebaute Baumgruppe aufmerksam machte.

Die Straßen lagen leer. Nur vom Ball her quoll manchmal ein Lindenbaum dumm in die Stille.

Reben der Nordseite der Nieuwen Aker hielt er plötzlich an. Von hier aus war ihm das edle Werk noch unbekannt. Mächtig stieg der ungeheure Tau aus der Nacht, sich immer breiter entfaltend. Raum vermochte die ausgehängte Laterne des Lärners aus ihrer Höhe zu leuchten. Die toten Augen der Fenster leuchteten groß über dem verunkelten Turmgegenüber der engstehenden Häuser. Eine Brücke warf sich über die Gracht, wie ein Tier auf der heißen Schwand aufspringend, um dann vergeblich in das Dunkel der Gasse hinzufallen.

Er hielt sich wortlos an dem Geländer einer vorstehenden Treppe fest. Sie deutete sich leicht und mit strahlendem Auge zu ihm hinüber. Er ergriff ihre Hand, die schmal und schlank auf dem verknöcherten Eisen lag und führte sie an die Lippen. Sie empfand die hingebende Huldigung an ihr Land und schaute warm und freundlich in seine offenen, geraden Augen.

Endlich löste er sich los. Er bot ihr den Arm, und sie legte den ihren mit kaum spürbarem Druck hinein, ließ es auch zu, daß er sie, von der unendlichen Schönheit der nächtlichen Stadt berauscht, von Gasse zu Gasse führte. Das Wasser drängte an seine Borde, die Bäume mochten, alle Viertelstunde schlug das singende Herz der Türme in das leuchtende Mondlicht. Er hatte seinen Arm um ihre Schulter gelegt, und sie wehrte sich nicht, als er sie küßte.

Vor ihrem Hause hielten sie an. Sie schloß schwer das hohe Giechtur auf. Er beugte sich noch einmal über ihre Hand. Jägernd und tief aufatmend lud sie ihn ein, für einen Augenblick hereinzukommen. Die alte Dienerin nahm ihrer Herrn den Mantel ab, ohne ihn weiter zu bemerken. Sie öffnete die Tür des großen Wohnzimmers und entfernte sich schweigend. Gedämpftes Licht flammte auf. Über dem Tisch jubelte, wie aus dem Schatten der gebrannten Goldtapete bläuhend, eins der tiefen, verhörsinnig leuchtenden Bilder Vermeers; ein aus dem Fenster schauendes Mädchen, vielleicht den Erwählten erwartend. Das fließende, falsche Hellblau des Gewandes verran über die grauen Wände und löste alle Kontur in eine unjagbare Weite und Süße auf.

Gritta hatte sich still in einen Sessel gesetzt und sah ihn ernst an. „Das Bild ist ein alter Familienbesitz und mir von den Eltern vererbt worden. Vermeer soll eine unfere Namensgefährtin haben, die dann früh gestorben ist. Man sagt, das Bild stelle sie dar. Manche meinen, daß ich ihr gleiche.“

Der Wind stieß an die weißen Fenster. Die Gardinen bewegten sich leicht. Jrgend etwas hielt ihn zurück, sie an sich zu reizen. Vergangener, sich tief aus dem Schlaf der Jahrhunderte aufredend, schauerte ihn an. Welche Agründe mochten hinter jenen ungewissen blauegrauen Augen vergraben liegen, die unablässig und wie in schmerzvollem Fragen auf ihn gerichtet waren! Die Ewigkeit, die hinter allem in diesem seltsamen Lande stand, tauchte wie der Flug dunstiger Vögel über hummen, schwarzen Seen. Die alte Kette, an der ein jeder mit ein neuer Ring war, flirrte; das Geweihe griff erlähnd und bleiern in das nur dunkel Lebende.

Die Uhr schlug auf dem Vorplatz. Er stand auf. Sie begleitete ihn bis zur Tür. Berührte sie er sie auf den zuckenden Mund. Ihre Hand waren sehr kalt.

Eine Stunde später reifte er ab.

Die
Zp.
blieben
gründl.
ten 31
geleg
ausge
sich h
verlag
Formv
B. f. A
Ger m
men
gen M
Düssel
spielen
dorf
tenes
besiegt
Die

Union
Fortun
328.4
32.99
B. f. A
32.04
32.05
32.05
32.05
32.05

Elbe
lung bi
auf er
lich in
Spiel,
gegen d
die Har
hafte E
nament
Reihe r
Teiler
den sich
nicht re
05 den
dem bal
Verteidi
Elbe
Feld, er
aber lee
tet und
geleitete
tergibt,
haltbare
schnell
de D
wibert,
famlich
beiden
bat Elbe
deniers
Ball mi
Anstich
überdri
schwierl

Nach
getausch
der eine
lagen n
Elsfeld
BE. 05
Nach A
die Düssel
hin imm
Berühm
Minuten
Ausstich
Platz fo
rend El
Sonntag
muh.
328.4
328.4
328.4
328.4
328.4

Die I
Gronenb
überwun
die Man
8 Tagen
Mit etw
die Hahn
lenmäßig
her Bed
gältig an
Gronen
Sonne i
Düssel
durch ein
Beschei
zu einig
paßt wer
das Erg
möglich
Düssel
jeht mit
berg zur
sprung u
im groe
doch die
Bei Gron
teibiger,
Sturm B.
B. f. A

Die I
Gronenb
überwun
die Man
8 Tagen
Mit etw
die Hahn
lenmäßig
her Bed
gältig an
Gronen
Sonne i
Düssel
durch ein
Beschei
zu einig
paßt wer
das Erg
möglich
Düssel
jeht mit
berg zur
sprung u
im groe
doch die
Bei Gron
teibiger,
Sturm B.
B. f. A

Die I
Gronenb
überwun
die Man
8 Tagen
Mit etw
die Hahn
lenmäßig
her Bed
gältig an
Gronen
Sonne i
Düssel
durch ein
Beschei
zu einig
paßt wer
das Erg
möglich
Düssel
jeht mit
berg zur
sprung u
im groe
doch die
Bei Gron
teibiger,
Sturm B.
B. f. A

Die I
Gronenb
überwun
die Man
8 Tagen
Mit etw
die Hahn
lenmäßig
her Bed
gältig an
Gronen
Sonne i
Düssel
durch ein
Beschei
zu einig
paßt wer
das Erg
möglich
Düssel
jeht mit
berg zur
sprung u
im groe
doch die
Bei Gron
teibiger,
Sturm B.
B. f. A

Die I
Gronenb
überwun
die Man
8 Tagen
Mit etw
die Hahn
lenmäßig
her Bed
gältig an
Gronen
Sonne i
Düssel
durch ein
Beschei
zu einig
paßt wer
das Erg
möglich
Düssel
jeht mit
berg zur
sprung u
im groe
doch die
Bei Gron
teibiger,
Sturm B.
B. f. A

Sport-Rundschau

Die Fußballmeisterschaftsspiele.

Die Spiele der 1. Bezirksklasse brachten den Tabellenletzten keine Erfolge.

Das vielfach erwartete, weitere Aufsteigen der Sp. Vgg. B. C. 05 Düsseldorf ist ausgefallen. S. E. Elberfeld erzielte mit einer gründlich umgebauten Elf im Stadion einen glatten 3:1-Sieg, der bei besserem Aussehen der Torgelegenheiten durch den Mittelfürmer noch höher ausgefallen wäre. S. E. Cronenberg holte sich bei B. V. 04 Düsseldorf eine knappe Niederlage von 2:3, obwohl die Elf eine erneute Formverbesserung zeigte. Auf eigenem Platz nahm V. f. B. Remscheid für seine Feiertags-Niederlage Revanche und schlug die Elberfelder Germania mit 6:1. Schwarz-Weiß Barmen erlitt in Mülheim (Ruhr) von dem dortigen Rasensportverein eine Niederlage von 3:5. In Düsseldorf kämpften Tura und S. E. 99 Düsseldorf gegen den VfL 1899 Düsseldorf. VfL 1899 Düsseldorf besiegte die Münsteraner Preußen mit 5:1.

Die Meisterschaftstabelle bietet folgendes Bild:

	gesp.	gew.	entf.	berf.	Tore	Pkt.
Union Düsseldorf	17	13	1	3	57:23	27
Fortuna Düsseldorf	17	11	3	3	42:18	25
SSV. Elberfeld	17	8	5	4	39:20	21
SSV. 99 Düsseldorf	15	8	3	4	33:23	19
V. f. B. Remscheid	13	7	5	1	26:30	19
BV. 04 Düsseldorf	16	6	2	8	30:33	14
FC. Solingen 95	18	6	2	10	40:52	14
Schw.-B. Barmen	14	4	4	10	35:61	12
FC. 05 Düsseldorf	14	2	4	8	23:33	8
SSV. Cronenberg	16	2	3	11	18:50	7

SSV. Elberfeld — FC. 05 Düsseldorf 3:1 (3:0).

Elberfeld spielte in der vorgesehenen Aufstellung bis auf Christenbruch, der aber durch Röser ausgetauscht war. Die Mannschaft lieferte, namentlich in der ersten Halbzeit, ein gutes, schnelles Spiel, dessen Sieg endlich verdient war, und war gegen den Vorjüngling nicht wieder zu erkennen. Die Hauptschwäche bleibt immer noch die mangelhafte Beschleunigung des Mittelfürmerpostens, was namentlich nach der Pause durch Auslassen einer Reihe von Torgelegenheiten in die Erscheinung trat. Düsseldorf spielte eifrig, teilweise überfällig. Leider unterband der Vereinsvorsitzende, auf den sich die Parteien geeinigt hatten, die Schärfe nicht rechtzeitig. In der Gesamtleistung handelte es sich um ein Spiel, das abgesehen von dem ballförmigen und auch taktisch gut geschulten Verteidigerpaar Biffing — Diehl.

Elberfeld bestrich sofort nach Beginn das Feld, erzielte u. a. in kurzer Folge 3 Eden, geht aber leer aus, da die Sturmreihe zu langsam startete und nachsteht. Ein durch Edenschwiler gut eingeleiteter Angriff führt Wulf, der an Sohn weitergibt, und dieser gibt seinem Vereinen durch unhaltbaren Schuß die Führung. Einen Schuß des schnellen Mathies hält Bezdol noch im Falle. Eine Ecke Düsseldorf wird durch zwei Elberfelder erwidert, die aber nicht eintreffen, obwohl sie schließlich gut getreten waren. Mit den heute von beiden Seiten vorzüglich heringekommenen Planen hat Elberfeld mehr Glück. Einen Aufschlagschuss lenkt Sohn zum zweiten Tor ein. Der Ball wird zwar noch herausgeschlagen, aber nach Ansicht des Schiedsrichters erst, als die Linie schon überschritten war. Das dritte Tor erzielt Edenschwiler nach einer guten Planen Devers.

Nach der Pause hat Elberfeld mit Edenschwiler getauscht, nicht zum Vorteil der SSV-Angriffsreihe, der eine unglückliche Menge der schönen Vorlagen nicht verwerten kann. Im übrigen spielt Elberfeld im Gefühl des Sieges verlässlicher, und SSV. 05 kommt mehr auf, als vor dem Wechsel. Nach Abwehr fällt denn auch das Ehrentor für die Düsseldorf. Das Spiel wird gegen den Schluss hin immer schärfer, so daß der Schiedsrichter zur Verhütung der Gemüter eine Pause von zwei Minuten einlegt. — Nach dieser Niederlage sind die Ausfichten für die Düsseldorf, vom vorletzten Platz fortzulommen, recht gering geworden, während Elberfeld seine 3. Stelle am kommenden Sonntag gegen SSV. 99 in Düsseldorf verteidigen muß.

SSV. Elberfeld 2 — VV. Elberfeld 1 2:0.

SSV. Elberfeld 3 — Germania Mülheim 2 3:2.

SSV. Elberfeld 4 — VV. Elberfeld 2 4:1.

SSV. Elberfeld 7 — VV. Elberfeld 3 2:5.

SSV. 04 Düsseldorf — SSV. Cronenberg 3:2 (1:1).

Düsseldorf, 10. Januar.

Die Düsseldorf können von Glück sagen, denn Cronenbergs Schwächeperiode scheint tatsächlich überwunden zu sein, und der gute Eindruck, den die Mannschaft bereits im Spiel gegen Tura vor 3 Tagen hinterließ, wurde diesmal noch verstärkt. Mit etwas mehr Glück und Schußsicherheit hätten die Hahnberger leicht gewinnen können. Der zahlenmäßig recht knappe Sieg ist für VV. von großer Bedeutung, da die Mannschaft sich nun endgültig aus der Abstiegszone entfernt hat.

Cronenberg ist in der ersten Halbzeit mit der Sonne im Rücken überlegen. Gleichwohl erzielt Düsseldorf Halbrechter den ersten Erfolg, der aber durch ein Eigentor ausgeglichen wird. Nach dem Wechsel führt das technisch reifere Können VV. zu einigen gefährlichen Momenten, die aber verpaßt werden. Endlich stellt wieder der Halbrechter das Ergebnis auf 2:1. Eine weitere Ausgleichsmöglichkeit (Stürmer) wird ausgelassen, während Düsseldorf die Chance besser verwertet und jetzt mit 3:1 führt. Ein zweites Tor für Cronenberg kurz vor Schluss verringert dann den Vorsprung wieder. — Wenn auch der Sieg Düsseldorf im großen und ganzen verdient war, so enttäuschte doch die Mannschaft stark, namentlich im Angriff. Bei Cronenberg übertrug Halbrechter und Verteidiger, während der Torwart versagte. Im Sturm gefiel die rechte Flanke.

V. f. B. Remscheid — Germania Elberfeld 6:1 (5:0).

Remscheid, 10. Januar.

Die Remscheider hatten nach ihren letzten hartnäckigen Niederlagen eine völlig neue Mannschaft aufgestellt und zu den Tugenden der Meisterschaft (Kloster)

— Zeisch — Behr acht junge Kräfte aus der Lehmannschaft genommen, die aber ganz prächtig einschlugen und das völlig offene Ziel bis zur Pause schon 5:0 für sich gestalteten. Erst kurz vor dem Ende kam Germania durch Halbrechter zu seinem einzigen, allerdings recht schönen Tor. Von den sechs Remscheider Erfolgen wurden drei durch Elfmeterbälle erzielt. Die Germanen hatten für ihren bewährten Mittelfürmer Schaefer Ersatz einstellen müssen. Auch schied ein Spieler einer Verletzung wegen in der zweiten Halbzeit aus. Remscheid hat durch diesen Sieg für seine hohe Feiertags-Niederlage Revanche gewonnen.

Rasensport-Verein Mülheim — Schwarz-Weiß Barmen 5:3.

Mülheim, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Der Rasensportverein Mülheim (Ruhr), der dem die Sportzeitschrift Schwarz-Weiß zur Ausrichtung des Rückspiels weihen, hat die letzten Meisterschaftsspiele zu seinen Gunsten zu entscheiden vermocht. Die Elf lieferte den Barmen Gästen ein ebenbürtiges Spiel und verbotene die in einer geschwächten Aufstellung antraten, sogar zu schlagen. Unter den Erfolgen befanden sich allerdings ein Handfesterball und ein Selbsttor. Schwarz-Weiß war im Feldspiel meist tonangebend, wußte sich aber bei der ziemlich robust spielenden Elf des Gegners nicht so recht durchzusetzen. Bis weit in die zweite Hälfte des Kampfes hinein stand das Ergebnis noch 2:2.

Schwarz-Weiß Remscheid — Germania Mülheim 3:1.

Remscheid, 10. Januar.

Überblick über die Meisterschaftsspiele der zweiten Bezirksklasse.

Am gestrigen Sonntag kamen fünf Spiele zum Austrag. Unverändert kommt die 2:4-Niederlage der Sportgemeinde Langersfeld gegen die mächtig aufwärts strebenden Solinger von 1898, die den Erstler die noch bestehenden günstigen Ausfichten für den zweiten Tabellenplatz vollends nimmt. Der S. C. Zonnborn vollbrachte wieder eine einheitliche Leistung in einem 6:3-Spiel gegen die Tura Barmen. Der Obliker S. C. 06 bezieht zwei Punkte zuhause, da er den Barmen S. C. mit 4:1 schlagen konnte. Auch die Sp. u. Sp. Vgg. Barmen verbesserte ihre Stellung in der Tabelle. Das 4:1-Ergebnis gegen V. B. Veltorf 07 spricht für ihre jetzt gute Form. Die Erste Sp.-Vgg. Solingen-Grafrath bezieht knapp, aber sicher mit 3:1 gegen den T. u. Sp. V. Ronsdorf die Oberhand.

	un- gep.	gew.	entf.	berf.	Tore	Pkt.
S. C. Zonnborn	22	18	1	3	85:30	37
Germania Elberfeld	22	17	2	3	63:26	36
Sp. u. Sp. Vgg. Barmen	22	14	2	6	53:36	30
Solingen-Grafrath	21	13	3	5	71:32	29
Sp. u. Sp. Vgg. Langersfeld	22	13	3	6	72:49	29
V. B. Veltorf	22	13	3	7	57:46	29
V. B. Veltorf	24	8	6	10	49:56	22
Tura Barmen	22	6	6	10	44:57	18
Solingen 95	22	6	3	13	42:65	15
Sp. C. Barmen	22	6	3	13	37:58	15
V. B. Veltorf	20	5	4	11	32:47	14
V. B. Veltorf	22	5	4	13	35:61	14
V. B. Veltorf	20	5	3	12	38:65	13
TuSpV. Ronsdorf	21	2	1	18	25:74	5

Der Sieg der Barmen entspricht Erwartungen und Leistungen. Ein ausgeglichenes, hornträgendes Ringen, in dem vor allem der Barmen Angriff imponieren konnte. Nicht allein die Einheitslichkeit, sondern auch die Fähigkeit, mit der die Besucher bis zum Schlusspfiff den Erfolg erstreben, sind die Merkmale, die besonders in die Erscheinung traten. Die ersten zwanzig Minuten brachten den Barmen durch Mittelfürmer und Halbrechter die beiden Führungstreffer und damit die Entscheidung. Kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit erwiderten die Barmen mit einem Tor. Nach längerem beiderseitigen Abwehren der Verteidiger brach sich endlich Barmen eine neue Bahn, die den dritten Treffer im Gefolge hat, dem 7 Minuten später ein vierter folgt. Veltorf gibt eine gute Mannschaft ab, die nur mit äußerster Hingabe niederzuknien ist.

S. C. Zonnborn — Solingen 95 6:3 (4:0).

Solingen stellt eine eifrige und geschlossene spielende Elf ins Feld, während sich bei Zonnborn die Un- bzw. Neueinstellungen nicht bewähren. Zonnborn geht nach 3 Minuten durch Halbrechter in Führung. In der gleichen Minute verwandelt auch Zonnborn einen Elfmeter, der prompt verwandelt den Ausgleich bringt. Solingen spielt eifriger und kann in der 25. Minute die Führung an sich reißen. Zonnborns gut eingeleiteter Angriff bleibt erfolglos. Umgelegt kommt Solingen kurz vor dem Wechsel noch einmal zum Erfolg. Nach dem Wechsel versucht Zonnborn mit Nachdruck aufzuholen und verwandelt auch eine gut hereingekommene Ecke. Solingen stellt fünfzehn Minuten vor Schluss den alten Vorsprung wieder her. Solingen hat verdient gewonnen. Wenn Zonnborn sich nicht bald wieder zu besseren Leistungen aufrafft, wird auch die Aussicht auf einen guten dritten Platz vorbei sein.

Zonnborn II — Solingen-Grafrath II 4:3.

In den Spielen der Düsseldorf zweiten Bezirksklasse feierte Elber 04 einen hohen 5:1-Sieg über die Ratinger Sp.-Vgg., die damit die Antwort auf den zweiten Tabellenplatz endgültig an S. C. Zonnborn abgeben muß. Auch Rasensportverein Barmen, der V. f. B. Veltorf mit 6:1 glatt schlägt, bleibt in der Spitzengruppe. Victoria Düsseldorf gewann gegen Sportverein 04 Düsseldorf mit 4:2 und der Rother Spielverein spielte gegen Helios Düsseldorf mit 3:3 unentschieden.

Ratinger Sp.-Vgg. — Elber 04 5:1.

Rasensportverein Barmen — V. f. B. Veltorf 6:1.

Victoria Düsseldorf — Sportverein 04 Düsseldorf 4:2.

Rother Spielverein — Helios Düsseldorf 3:3.

Düsseldorf, 10. Januar.

Die Düsseldorf können von Glück sagen, denn Cronenbergs Schwächeperiode scheint tatsächlich überwunden zu sein, und der gute Eindruck, den die Mannschaft bereits im Spiel gegen Tura vor 3 Tagen hinterließ, wurde diesmal noch verstärkt. Mit etwas mehr Glück und Schußsicherheit hätten die Hahnberger leicht gewinnen können. Der zahlenmäßig recht knappe Sieg ist für VV. von großer Bedeutung, da die Mannschaft sich nun endgültig aus der Abstiegszone entfernt hat.

Cronenberg ist in der ersten Halbzeit mit der Sonne im Rücken überlegen. Gleichwohl erzielt Düsseldorf Halbrechter den ersten Erfolg, der aber durch ein Eigentor ausgeglichen wird. Nach dem Wechsel führt das technisch reifere Können VV. zu einigen gefährlichen Momenten, die aber verpaßt werden. Endlich stellt wieder der Halbrechter das Ergebnis auf 2:1. Eine weitere Ausgleichsmöglichkeit (Stürmer) wird ausgelassen, während Düsseldorf die Chance besser verwertet und jetzt mit 3:1 führt. Ein zweites Tor für Cronenberg kurz vor Schluss verringert dann den Vorsprung wieder. — Wenn auch der Sieg Düsseldorf im großen und ganzen verdient war, so enttäuschte doch

dem Ortsgegner K. C. 95 mit 0:1. Mit dem Winderfeld, waren die Parteien abwechselnd in jeder Halbzeit überlegen.

Im Düsseldorf der Reise gab es große Überraschungen. Die Weiserfrage fand durch die Niederlage von Union gegen Viktoria eine unerwartete Klärung. Eller führt nunmehr vor Tura mit 3 Punkten, so daß dem am kommenden Sonntag stattfindenden Treffen Union gegen Eller keine Bedeutung mehr zukommt. Union verlor knapp 0:1. Eller dagegen konnte S. C. 99 Düsseldorf mit 3:1 niederhalten. Werfen erzielte einen unerwarteten 1:0-Zieg gegen S. C. 05.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Schwarz-Weiß Barmen	10	7	3	—	50	11	17
Tura Barmen	10	7	3	—	26	7	17
Solingen 95	9	6	2	1	18	8	14
Polizei Remscheid	7	2	1	4	22	28	5
Solingen-Gräfrath	8	1	2	5	8	20	4
Solingen 98	6	—	2	4	4	21	2
SfB. Remscheid	8	—	1	7	4	34	1

In der beiziehenden 2. Bezirksklasse hielt sich die Spitzengruppe Langerfeld sehr gut gegen den Polizeisportverein Eberfeld-Barmen. Der Spitzenspieler gewann 3:0, nachdem es bei der Pause 2:0 stand. Sport- u. Spielvereinigung Barmen erzielte in Honsdorf ein 1:1. Schwarz-Weiß Barmen 2 verlor überraschend in Solingen gegen S. C. 95 2:1.

Tura Barmen — 1. Sp. Bg. Solingen-Gräfrath 5:3 (4:2).

Durch platzierten Barmen übernimmt Barmen die Führung. Ein Fehler des gegnerischen Hüters verhilft Barmen zum zweiten Erfolg. Solingen läßt nicht locker und kann den Ausgleich erzwingen. Bei dem nun folgenden abwechslungsreichen Kampf bucht Tura durch besseres Barmenvermögen seiner Stürmer zwei weitere Treffer. Im zweiten Teil ließ das schnelle Tempo der Besucher nach. Der ungedeckte rechte Flügel brennt energisch durch und stellt die Partie auf 4:3. Mit aller Macht geht Tura aus sich heraus. 10 Minuten vor Schluss stellen die Barmen durch ein fünftes Tor den Sieg sicher. Energischeres Durchgreifen des Schiedsrichters gegen das teilweise sehr harte Spiel wäre am Platze gewesen. — Tura 2 — S. C. Sonnenborn 1 0:4.

Schwarz-Weiß Barmen — S. f. B. Remscheid 10:0 (6:0).

Die Remscheider hatten allerdings nur 8 Leute zur Stelle, die jedoch in sportlicher Hinsicht den Einheimischen weit unterlegen waren. Die Elf wurde dem Barmen Tor, mit Ausnahme der ersten Spielminuten, kaum gefährlich. Als das erste, flote und durchdrachte Spiel des Barmen Mannschaftsgefüges einsetzte, war es mit der Kunst der Gäste vorbei. In regelmäßigen Abständen erzielte der Barmen Innensturm einen Erfolg nach dem anderen. In der zweiten Hälfte des Spiels bekam man von den Remscheider kaum eine durchdrachte Angriffsbewegung zu sehen. Der Barmen Sturm und die Zuschauer trugen ihre Angriffe so folgerichtig vor, daß die Remscheider nichts anderes tun konnten, als sich darauf zu verlassen, mit fast allen Zügen die Abwehr zu forcieren. Man muß ihnen zugute halten, daß sie neben der unvollständigen Mannschaft noch einen Erfahrmann mitbringen mußten.

Schwarz-Weiß III — S. C. Eberfeld 1:0.

Die glücklichere Mannschaft gewann das Spiel. Solingen S. C. 95 II — Schwarz-Weiß II 1:0.

Ergebnisse vom Sonntag.

S. C. Eberfeld 1 — Tura Düsseldorf 1:3 (0:0).

Sp. Gl. Sonnenborn 1 — Rot-Weiß Köln 1:0 (0:0).

Schwarz-Weiß Barmen 1 — Sp. B. Duisburg-Weberfeld 1:0 (0:0).

Nachdem bedauerlicherweise T. B. Frankfurt 1880 die Reise nach Düsseldorf und Eberfeld abgaben mußte, vereinbarten die leidtragenden Vereine S. C. Eberfeld und Tura Düsseldorf ein Spiel im hiesigen Stadion. Dem Ausgang dieses Spieles konnte man insofern größeres Interesse entgegenbringen, als die erste Begegnung beider Vereine mit einem überraschend hohen Siege der Düsseldorf endete, da f. B. Eberfeld in schlechter Verfassung war. Der Verlauf des Kampfes war auch gestern, wenigstens bis zur Halbzeit, ein äußerst interessanter und abwechslungsreicher, fast schon es, als ob S. C. Eberfeld in Revanche nehmen wollte. Beide Parteien waren in gleicher Weise im Angriff, wie sie allerdings auch durch die äußerst ungünstigen Bodenverhältnisse benachteiligt wurden. Verloren werden die Zeiten gewechselt. Kurz nach Anpfiff erzielt Eberfeld den ersten Treffer, jedoch wird Tura durch diesen Erfolg zu erhöhter Leistung angepörrt und vermag in der 15. Minute gleichzuziehen. Die Zuschauer der Eberfelder läßt merkwürdig nach und kann die Verbindung zwischen Verteidigung und Angriff nicht mehr aufrecht erhalten, so daß Düsseldorf leichteres Spiel hat und den 2. und 3. Treffer anbringt, während der heimische Sturm durch mangelnde Unterstützung der Hintermannschaft nicht zur Entfaltung kommt. Tura hat den Sieg verdient, da ihre Leistungen einseitiger waren und die Elf sich im richtigen Moment durchsetzen vermochte. Eberfeld war dem Gegner in der ersten Spielhälfte gleichwertig und zeigte im großen und ganzen eine wesentliche Formverbesserung gegenüber früher, der alte Kampfgeist scheint allmählich wiederum die Mannschaft zu beselen, so daß für die Zukunft mit einem besseren Abschneiden von S. C. Eberfeld zu rechnen ist.

In Sonnenborn fand vormittags die Begegnung zwischen Sp. Gl. Sonnenborn I und Rot-Weiß II statt, die mit einem knappen Siege der Gäste endete. Köln spielte nur mit 10 Mann, während Sonnenborn komplett antrat. Der Spielverlauf war von Anfang an sehr schnell und interessant, die Heimischen finden sich mit dem harten

Die Rheinlandtagung des Deutschen Tennissbundes.

Düsseldorf, 10. Januar.

Die Bundestagung des Deutschen Tennissbundes hat einen programmreichen und, wie erwartet, harmonischen Verlauf genommen. Dank der glänzenden Leitung durch den Bundespräsidenten Dr. Weber (Darmstadt) wickelte sich die umfangreiche Tagesordnung schnell ab. Der Bundesvorstand hatte am Samstag das ganze Programm bereits durchgearbeitet, so daß zu allen Punkten jede Aufklärung gegeben werden konnte. In der Zusammenfassung des Vorstandes sind keine Änderungen zu verzeichnen. Er präsentierte sich der Generalversammlung in der bisherigen Besetzung bis auf den Bundesleiter Dr. W. Schornburg, der zum ersten Male seit Jahren aus gesundheitlichen Gründen dem Bundestag fern bleiben mußte.

Nach 10 Uhr vormittags eröffnete Dr. Weber den Bundestag. Der Rathssaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Wort erhielt zuerst der Vertreter der Stadt Düsseldorf, Beigeordneter Raurat Schilling, der dem Bundestag die Grüße der Stadtverwaltung überbrachte. Für die Düsseldorf Tenniswelt sprach Generaldirektor Ernst Voensagen, der in launiger Weise einige Streiflichter auf die bisherige Entwicklung des Düsseldorfer Tennissportes warf. Als Vorsitzender der „Gesellschaft“ war es ihm eine besondere Genugtuung, gerade die Mitglieder des Tennissbundes als die ersten Monarchen im Ausstellungsjahr 1926 zu bezeichnen. Nun hielt der Bundespräsident die aus allen Teilen Deutschlands erschienenen Vereins- und Verbandvertreter willkommen und begrüßte auch die Presse, die ehrenvollerweise gerade in Düsseldorf großes Verständnis für die Aufgaben des Tennissportes habe. Die Besprechung der Jahresberichte erstreckte sich nur auf den des Bundesführers Graf von Medem, der dazu einige Erläuterungen gab. Eine Verlesung der Berichte erübrigte sich, da sie sämtlichen Mitgliedern gedruckt bereits zugegangen waren. Das Rechnungsjahr 1925 schloß mit einem Überschuß, der Voranschlag für 1926 wird sich voraussichtlich in den gleichen Grenzen halten.

Das meiste Interesse beanspruchte fraglos die Aussprache über die sportliche Lage in innerer und äußerer Beziehung. Über die internationale Lage im Tennissport referierte Dr. D. D. Behrens (den Haag), der als Auslandsdeutscher und auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen gerade auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen wie kein anderer dazu berufen ist, dem Bunde wertvolle Dienste zu leisten. Die vortrefflichen Darlegungen von Dr. Behrens zeigten einmal, ein wie empfindliches Thema diese Zusammenhänge bilden und ferner, wie folgerichtig die bisherige Haltung des Bundes war. Auf eine genaue Darstellung der Lage und neuer Einzelheiten müssen wir aus wohlwollenden Gründen verzichten. Es war jedenfalls feiner im Saale anwesend, der dem Beschluß des Bundesvorstandes, die bisher geübte Reserve beizubehalten, nicht anheimt hätte.

Die sportlichen Veranstaltungen des Jahres werden in einer genauen Terminliste später veröffentlicht werden. Ertlich neu festgelegt wurden die „Meisterschaften der Deutschen“, die mit den Deutschen Kampfsport in Köln zusammen durchgeführt werden; die Seniorenmeisterschaft hat Heidelberg bekommen, und die Juniorenmeisterschaft wird in Frankfurt a. M. stattfinden. Für das Bundesjubiläum im Jahre 1927 wird der Vorstand eine besondere Kommission bilden, die ein Sportprogramm ausarbeiten soll. An den zurzeit krank daniederliegenden rheinischen Tennissportler, J. Carnap (Monsdorf), sandte der Bundestag ein Telegramm mit Worten des Dankes und Wünschen für eine baldige Genesung. Die Aussprache über die Reform der Medenpreise und die Spielberechtigungsfrage wurde aus Zweckmäßigkeitsgründen mit der Besprechung der Anträge verknüpft.

Hierbei wurde zunächst beschlossen, eine Änderung der Bezirksgrenzen bis zum nächsten Bundestag auszusprechen. In die Wettspiellordnung wurde aufgenommen die Bestimmung, daß auch Schaufmanse bei denen Eintrittsgebühren wird, der Genehmigung des Bundes

Boden besser ab als die Kölner, die Maschinenlage gewohnt sind. Gleichwohl weichen die Angriffe, jedoch sind die der Rot-Weichen gefährlicher. Die Hintermannschaft von Sonnenborn ist jedoch in Form und weicht den größten Teil der Vorstöße ab. Bei den Eberfeldern will es im Sturm nicht recht klappen, die Einzelleistungen sind zwar befriedigend, im Zusammenhang jedoch fehlt es sehr, eine Folge der langen ungewollten Pause von ca. sechs Wochen. Zur Pause stand das Treffen noch 0:0, erst nach ungefähr 20 Minuten konnte Köln das einzige Tor schießen, während Sonnenborn durch reichliches Abwehrtischen manche Chance unausgenutzt lassen mußte. Köln war zwar technisch etwas besser, enttäuschte aber sonst gegenüber den früheren Leistungen, so daß es bedauerlich war, daß die Hiesigen kein Unentschieden erzielten. Die 2. Mannschaften spielten auf dem Stadionplatz, dessen Boden äußerst hart war, und gewannen überraschend 2:1, nachdem zur Pause das Spiel noch 2:0 für Sonnenborn stand. Erst nachdem Köln die Mannschaft durch drei Spieler der 1b-Elf ergänzte — vorher sprangen zwei Sonnenborner ein —, konnte Rot-Weiß ein Tor ausheilen.

Das dritte Spiel gewannen die Schwarz-Weichen aus Barmen ebenfalls überraschend

unterliegen. Ferner wurde der Antrag genehmigt, daß bei einem Turnier nicht zwei gleichartige Wettspiele ausgeschrieben werden dürfen, die im wesentlichen für die gleichen Spieler offen sind. Die Juniorenmeisterschaft wurde antragsgemäß in der Spielordnung verankert, und zwar mit der Altersgrenze von 18 Jahren bei Junioren und Junioreninnen. Die Spielberechtigungsfrage wurde stark diskutiert. Es zeigte sich gar bald, daß der Antrag einseitig nur einem Bedürfnis der Berliner Verhältnisse entsprang, und auch hier wurde die Berechtigung der Frage bestritten. Schließlich ergab sich, daß die Bundesleitung in diesem Punkte einen Mißbrauch der Freizügigkeit genügend unterbindet, sofern sie richtig interpretiert wird. Der Berliner Antrag, der in seiner Urfassung vom Bundespräsidium abgelehnt worden war, ist in dessen von so grundsätzlicher Bedeutung, daß wir außerhalb dieses Berichtes später noch dazu Stellung nehmen wollen.

Bei der Debatte über die Medenpreise standen sich zwei Parteien gegenüber: Die eine plädierte für Beibehaltung, die andere für Änderung des bisherigen Systems in der Weise, daß nicht mehr Klub-, sondern Bezirks-Mannschaftsträger der Medenpreise sein sollten. Die letztere Richtung vertrat Dr. D. D. Simon aus historisch und idealen Gründen mit großem Geschick. Schließlich entschied seine Richtung mit 297:226 Stimmen. Eine besondere Kommission soll die entsprechenden Ausführungsbestimmungen erlassen.

Der Punkt Verschiedenes brachte noch Berichte der Kommissionen. Altmeyer (Frankfurt) referierte für die Ball-Kommission, die in diesem Jahre ihre Prüfungsmethoden um die Ergebnisse einer englischen Erfindung, einer Ballprüfungsmaschine, erweitern will. Im übrigen rechnet die Kommission bedauerlicherweise mit der Möglichkeit eines weiteren Steigens der Gerätepreise. Graf von Medem und Dr. Esser (Düren) sprachen noch zum Thema Presse und Propaganda: Dr. Esser empfahl die Ergänzung des Bundesarchivs.

Damit hatte die bedeutende Tagung ihren Abschluß gefunden. Unter Führung von Direktor C. Voensagen besichtigten dann die Teilnehmer noch das Gelände der Gesellschaft, an der sich ja auch der Deutsche Tennissbund als Aussteller beteiligen wird.

Am den Einheitsverband im Radspport.

Köln, 10. Januar. Gestern tagten in Köln die Vertreter der rheinischen Amateur-Radrennbahnen, des Verbandes Deutscher Amateur-Radrennbahnen (V. D. A.), des Verbandes Deutscher Radrennbahnen (V. R. A.), des Bundes Deutscher Radfahrer (B. D. R.) und des Deutschen Rennfahrer-Verbandes (D. R. V.). Der Zweck der Tagung war eine verbindliche Aussprache über den beabsichtigten Übergang des V. D. A. und V. R. A. in den V. D. R. Nach einleitenden Ausführungen von W. Nikes (M. Gladbach), dem Geschäftsführer des V. D. A., und Eggert (Berlin), ergriff Direktor Steves (Köln) V. D. R. das Wort und legte die Gründe für den Zusammenschluß in interessanten Ausführungen dar. Der Hauptzweck sei die Deutung des Ansehens des deutschen Radspportes und vor allen Dingen die Förderung des Nachwuchses im Amateursport, die man dadurch zu erreichen hofft, daß die „Kanonen“ dem Berufssport als frisches Blut zugeführt werden und so für die kommenden Platz geschaffen wird. Es gelang dem Redner, bei seiner Zuhörerschaft die Widerstände gegen den Zusammenschluß zu zerstreuen und nachdem noch ein gründlicher Irrtum bezüglich der Rangordnung der bestehenden Radrennbahnen klargestellt war, erklärten sich die anwesenden Vertreter der rheinischen Bundesbahnen für den Zusammenschluß. Es ist also wohl damit zu rechnen, daß der in Hannover geplante Einheitsverband durch die jeweiligen Generalversammlungen der Verbände aufgegeben und damit zur Tatsache wird. Das wäre im Interesse des deutschen Radspportes unter allen Umständen zu begrüßen, gibt es doch wohl keinen Sport in Deutschland, der soviel Zersplitterung aufweist, wie der Radspport.

Deutsche Turnerschaft

Handball

Barmen Männer T. B. I — T. B. Beyerhöbe I

2:0 (0:0).

Auf dem Platze an der Schwarzbachstraße kam ein schöner Kampf zwischen obigen Mannschaften zustande. Die erste Halbzeit wurde von beiden Mannschaften mit 10 Mann gespielt und verlief torlos. Beyerhöbe stellte eine durchtrainierte und

vor allen Dingen sympathische Mannschaft. Nur wenigen Beyerhöber Spieler schon mal in den Fehler und führten den Ball zu lange. S. M. T. B. hingegen zeigte kurzes, flottes Spiel, jedoch vermehrte man bei ihnen mitunter den frischen Zug. Die zweite Hälfte bestritt S. M. T. B. mit 11 Mann. Der nun bessere Zusammenhang brachte ihnen denn auch nach kurzer Zeit durch Halblinks die Führung. Eine weitere schöne Kombination auf dem linken Flügel brachte durch gutplatzierten Schuß des Linksaußen ein weiteres Tor ein. Leider blieb dem Beyerhöber T. B. der verdiente Ehrentreffer verpagt. Kudde (M. T. B.) wartete in seiner Weise sein Amt als Schiedsrichter. — Die 2. Mannschaft verlor mit 3:0 gegen die lomb. 1. und 2. Mannschaften der T. B. C. Erhielt war diesem schweren Kampf nicht gewachsen und schied das sonst so gute Verständnis im Sturm. Bis zur Pause stand das Spiel unentschieden. — Die 3. Mannschaft gewann sicher mit 2:0 gegen T. B. 72 II.

Weitere Fußballresultate.

Aus dem Westen.

Niederrhein-Bezirk: Duisburger Sp. B. — Meidericher Sp. B. 2:2; Preußen Duisburg — Duisburg 0:1; Meiderich 0:1 — S. f. B. Bottrop 5:0 (Gel.-Sp.); Union Arefeld — S. f. v. B. Huhrot 6:0; Duisburg 99 — Spielva. Oberhausen 1:1; Union Hamborn — S. B. Beed 2:2. Rhein-Bezirk, Gruppe West: Alemannia Aachen — Jugend Düren 1:2; Eintracht Gladbach — Vörrup 2:2.

Ruhr-Bezirk: Dortmund 95 — Langendreer 04 2:1; Essen 99 — Erie 0:3; T. u. S. Bochum — Schwarz-Weiß Essen 2:3; Alemannia Dortmund — Union Gelsenkirchen 1:3; Gelsenkirchen 07 — M. B. V. Linden 4:2; Preußen Essen — S. f. B. Dortmund 4:3.

Westfalen-Bezirk: Arminia Bielefeld — Hammer Spielva. 2:2; Union Herford — Gronau 09 ausget.; Greven 09 — S. f. L. Dadrück 2:4. Hessen-Nassau-Bezirk: Sport Kassel — Marburg 5:1; Hessen 09 Kassel — Borussia Fulda 0:0; Göttingen 05 — S. C. Wehlar 05 Wehlar n. ang.; Kurbessen — Sportklub 0:1.

Gesellschaftsspiele: Tura Düsseldorf — S. B. Altenessen 3:5; Düsseldorf 99 — Preußen Münster 5:1; Stadtmannschaft Köln — Idrottsförening Helsingborg 3:1; Borussia M.-Gladbach — Fortuna Düsseldorf 3:6.

Süddeutschland.

Bezirk Bayern: Wader München — Spielva. Nürnberg 3:4; S. f. C. Nürnberg — Schwaben Augsburg 1:1 (1:1); S. f. A. Nürnberg — München 1860 3:1 (1:1). Main-Bezirk: Viktoria Aschaffenburg — S. C. B. Frankfurt 0:5.

Die Pokalspiele.

Württemberg-Baden: S. C. Eingen — 1. S. C. Freiburg 1:3; S. C. Freiburg — S. f. B. Baden-Baden 5:2; S. f. B. Rastatt — S. B. Offenburg 4:1; Karlsruhe S. B. — Phönix Karlsruhe 9:0 (1:1); Sportfr. Stuttgart — S. C. Stuttgart 2:3; Stuttgart Ritters — S. f. A. Gaisburg 7:1; S. C. Wirsfelde — S. C. Dillweilshausen 4:1; S. f. C. Pforzheim — Union Wödingen 11:2; S. f. A. Heilbronn — S. C. Mühlburg 4:2; Sp. Bg. Cannstadt — S. B. Juffenhäuser 2:4; Sportfr. Echingen — S. f. B. Stuttgart 0:6. Main-Bezirk: Eintracht Frankfurt — Sp. Bg. Bärzel 6:2; Offenbacher Ritters — S. C. 07 Bärzel 5:1; Viktoria Edenheim — Hanau 93 2:5; S. B. Sprenlingen — Germania Frankfurt 4:2; Delvetia Frankfurt — Viktoria Kahl 5:4; Union Niederrad — Sp. Bg. Müdingen 6:0; Ritters-Viktoria Mühlheim — S. C. Mödelheim 2:0. Rhein-Bezirk: Olympia Lampferheim — S. f. A. Heilbronn 2:1; S. f. A. Frankfurt — Sp. Bg. Müdingen 5:3; S. f. A. Darmstadt — Viktoria Ditzheim 4:1; S. f. A. Mannheim — S. C. Birkenfeld 9:0; Phönix-Ludwigshafen — S. C. 04 Ludwigshafen 6:1; Sp. B. Mannheim-Waldhof — Pfalz Ludwigshafen 3:4; Union Ludwigshafen — S. B. Speyer 3:4; Union Mannheim — T. A. Sp. B. Reudersheim 3:0. Rhein-Bezirk: Dessen — Saar: Sp. B. 05 Griesheim — Sp. Bg. 02 Griesheim 1:4; Germania Worms — Viktoria Kellertbach 9:0; Mainz 05 — S. Bg. Mombach 7:4; Germania Wiesbaden — Sp. B. Wiesbaden 2:3; Sportfr. Saarbrücken — 1. S. C. Idar 3:1; S. B. Biebrich — Sp. B. Köpf 2:0; Sp. B. Sulzbach — Borussia Reinfelden 3:1; Viktoria St. Ingbert — S. B. 05 Trier 1:2; Eintracht Trier — S. B. Saarbrücken 0:2; Sp. B. 05 Saarbrücken — Sp. B. Eversberg 2:3. Privatspiele: Bezirk Bayern: Jahn Regensburg — A. C. B. Nürnberg 0:5.

Eishockey-Europameisterschaft in Davos.

Auf dem berühmten Eishofstadion in Davos wird sich in den Tagen vom 11. bis 17. Jan. ein sportliches Ereignis abwickeln, wie es in dieser Bedeutung seit den Tagen der ersten olympischen Winterspiele zu Chamonix nicht mehr stattgefunden hat. In der Europameisterschaft werden sich neun Ländermannschaften treffen, denen der beste Aufwuchs der Nationen auf: England, Frankreich, Belgien, Italien, Spanien, Polen, Österreich, Tschechoslowakei und die Schweiz. Bis auf Tschechoslowakei und Schweden werden also alle Nationen vertreten sein, welche den Eishockeysport betreiben. Als Favoriten in den Endkämpfen sind vor allem England und die Tschechoslowakei anzusehen, die in den letzten Europameisterschaften bereits eine hervorragende Rolle gespielt haben. — Dem Turnier wird der Kongreß der internationalen Eishockeiföderation vorausgehen, auf dem u. a. die Aufnahme Deutschlands in die Liga zur Beratung steht.

Jeder Sport
erforderi gute,
zweckentsprechende
Kleidung

Fritzsche

Elberfeld, Wall 32.

Kommen Sie
zu uns, wir
bedienen Sie
gut und billig